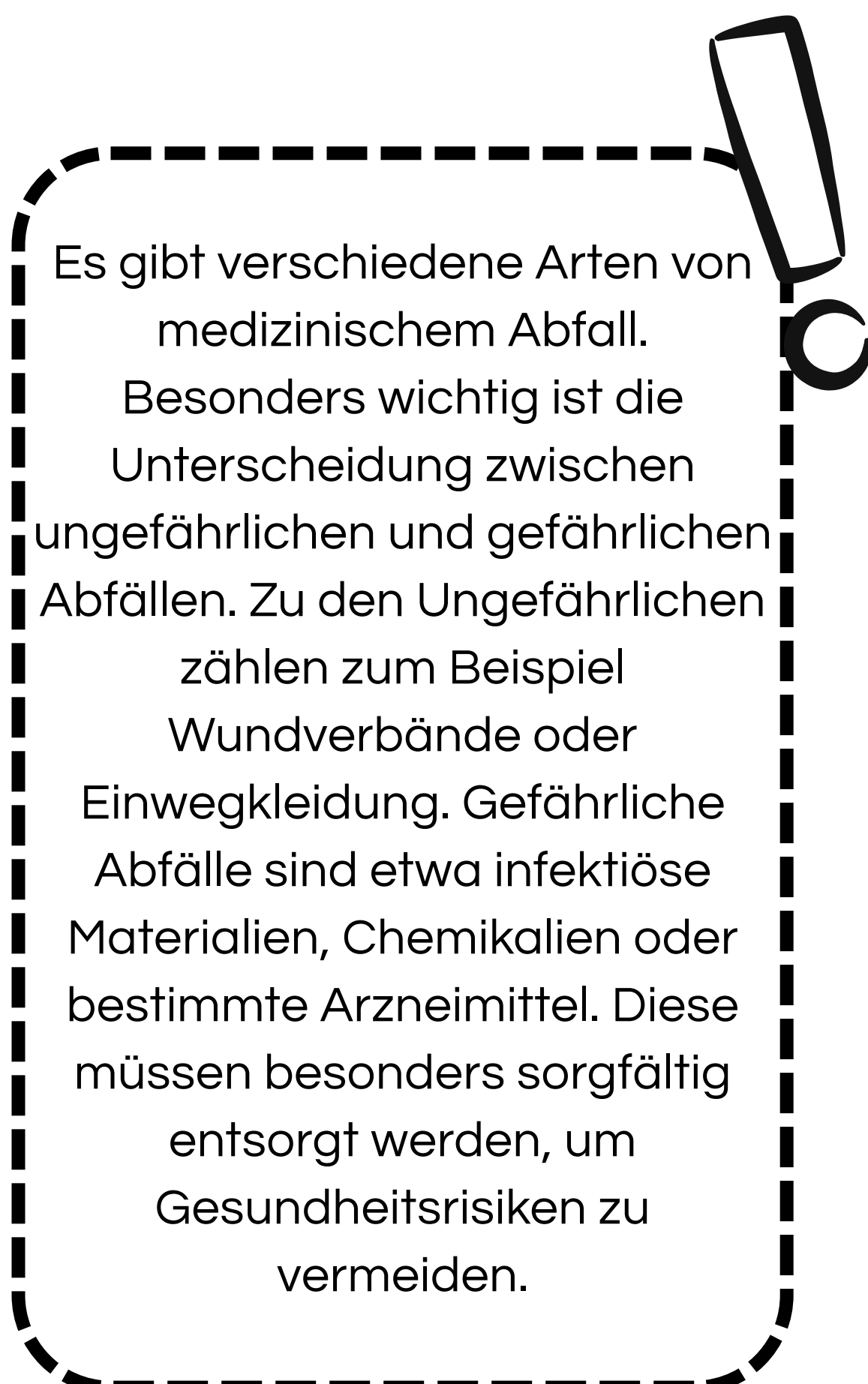


FOKUS_ABFALL

Im Gesundheitswesen fällt täglich eine große Menge an Abfall an – zum Beispiel durch Einwegmaterialien wie Handschuhe, Spritzen, Verbände oder Verpackungen. Viele dieser Materialien sind notwendig, um Hygienestandards und die Sicherheit der Patient*innen zu gewährleisten. Gleichzeitig führt dieser hohe Verbrauch zu Umweltbelastungen – vor allem durch Müllberge und CO₂-Emissionen bei der Entsorgung. Gesetzlich ist klar geregelt, wie Abfall im Gesundheitswesen behandelt werden muss. Ziel ist eine umweltfreundliche Entsorgung und langfristig eine sogenannte „Kreislaufwirtschaft“. Das bedeutet: Materialien sollen möglichst wiederverwendet oder recycelt werden.

Die wichtigsten rechtlichen Grundlagen dafür sind das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) und die Abfallverzeichnis-Verordnung (AVV). Diese schreiben unter anderem vor, wie Abfälle zu trennen und zu kennzeichnen sind [A1].



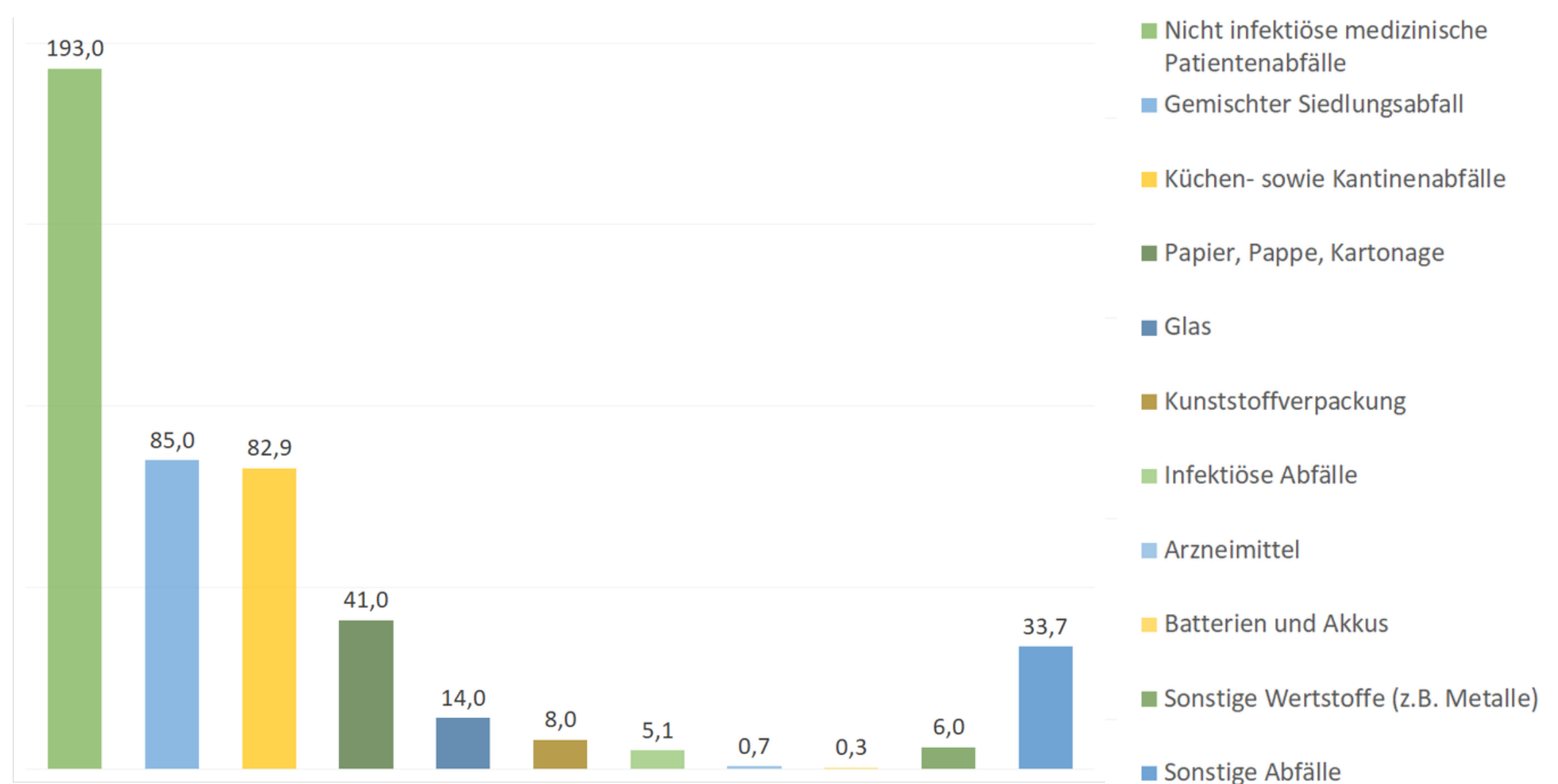
Es gibt verschiedene Arten von medizinischem Abfall. Besonders wichtig ist die Unterscheidung zwischen ungefährlichen und gefährlichen Abfällen. Zu den Ungefährlichen zählen zum Beispiel Wundverbände oder Einwegkleidung. Gefährliche Abfälle sind etwa infektiöse Materialien, Chemikalien oder bestimmte Arzneimittel. Diese müssen besonders sorgfältig entsorgt werden, um Gesundheitsrisiken zu vermeiden.



FOKUS_ABFALL

Statistisch gesehen entstehen in deutschen Kliniken jährlich mehrere Millionen Tonnen medizinischer Abfälle. Der größte Teil davon sind ungefährliche Materialien. In einer Studie des Deutschen Krankenhausinstituts wurde 2019 für das Abfallaufkommen je Krankenhaus ein mittlerer Wert von 420,19 Tonnen ermittelt. In der Grafik ist eine Aufschlüsselung nach Abfallarten zu sehen. Mit fast 46 Prozent machten nicht infektiöse, medizinische Patient*innenabfälle den größten Anteil aus [A2].

Pflegefachpersonen spielen eine zentrale Rolle beim Thema Abfall. Sie entscheiden oft mit, wie Materialien eingesetzt, getrennt und entsorgt werden. Dabei kann jede Maßnahme helfen: zum Beispiel die Nutzung von Mehrwegprodukten, die Vermeidung unnötiger Verpackungen oder die konsequente Mülltrennung.



Mittleres Abfallaufkommen je Klinik nach Abfallart in Tonnen, 2009 [11]

Wichtig ist natürlich, dass alle Maßnahmen mit Hygiene- und Qualitätsstandards vereinbar sind. Viele Einrichtungen haben bereits damit begonnen, ihr Abfallmanagement zu verbessern. Ein bekanntes Prinzip ist das sogenannte „5-R-Prinzip“: Rethink (neu denken), Reduce (verringern), Reuse (wiederverwenden), Recycle (wiederverwerten), Research (weiterentwickeln).

Fazit: Abfallvermeidung und Recycling sind auch im Pflegealltag möglich – wenn alle mithelfen. So leisten Pflegefachpersonen einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen [A1].

Quellen

